



A 40 Konzept zur Gewaltprävention

Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht, ungestört zu lernen. Jeder Lehrer und jede Lehrerin hat das Recht, ungestört zu unterrichten.

Diese Rechte sollen in unserem Schulalltag beachtet und respektiert werden.

Wir möchten an unserer Schule möglichst frühzeitig (präventiv) einer Verfestigung von Problemverhalten entgegenwirken. Dazu nutzen wir unter anderem folgende Bausteine

- a) die 1-2-3 Methode
- b) das Deeskalationstraining in den 2. Klassen
- c) Lubo im 1. Schuljahr / TIP in der OGS
- d) die Streitschlichterausbildung (in den 3. Klassen)

Darüber hinaus hat einer unserer Lehramtsanwärter seine Examensarbeit zur „Konfliktbewältigung“ geschrieben. Ein Exemplar dieser Unterrichtseinheit befindet sich in unserer Lehrerbibliothek sowie weitere entsprechende Literatur, z.B. der Magic Circle. Bei Bedarf werden diese Konzepte individuell genutzt.

40.1 Die 1-2-3 Methode

Mit den Kindern werden die für die Schule geltenden Regeln in Rollenspielen, Unterrichtsgesprächen usw. erarbeitet. Diese allgemein gültigen Regeln können bei Bedarf noch individuell in den Klassen ergänzt werden. In jedem Klassenraum sowie in den Fachräumen für Musik und Englisch hängen die Regeln für alle Kinder und Kollegen gut sichtbar aus. Alle Kinder erhalten hiervon eine Kopie und heften sie in ihrer lila Regelmappe ab. Die Kinder der 1. Klassen werden Schritt für Schritt mit diesen Regeln vertraut gemacht. In welcher Form dies geschieht, liegt in der Verantwortung des Klassenlehrers/der Klassenlehrerin.

Wir haben uns auf diese Regeln verständigt, da unserer Meinung nach Regeln unerlässlich sind für das Zusammenleben in Familie und Schule. Sie geben Kindern Orientierung und Sicherheit. Sie setzen Grenzen, vermitteln aber auch innerhalb dieser Grenzen Klarheit und Zuverlässigkeit.



Auf der Grundlage der Ideen aus dem Programm „**Die 1-2-3 Methode**“ möchten wir die Kinder konsequent zum Lernen motivieren und Störungen unterbinden. Dabei haben wir uns auf folgende Vorgehensweise geeinigt.

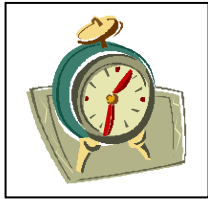
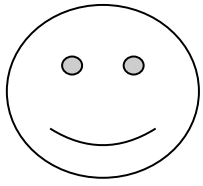
In jeder Klasse sowie in dem Musik- und Englischraum befindet sich eine Magnettafel in unmittelbarer Nähe des Lehrers. Für jedes Kind wird ein Namensschild angefertigt und mit einem Magneten versehen. Kommt es zu einem Regelverstoß, dann wird der Name auf die erste Stufe gezogen – ohne Kommentar. Diskussionen werden vermieden, es kann lediglich zur Verdeutlichung auf die entsprechende Regel auf dem Plakat gezeigt werden. So wandert der Name des betreffenden Kindes von Stufe zu Stufe. Erreicht das Kind die Stufe 3, wird es in einen anderen Raum gesetzt, wo es einen Reflexionsbogen ausfüllen muss.

Bei groben Vergehen, wie z.B. Schlägereien auf dem Schulhof oder Ausdrücken, die nicht in den Schulalltag gehören, kann das Kind sofort auf Stufe 3 springen. Bei wiederholtem Erreichen der Stufe 3 werden die Eltern entsprechend informiert. Bei der Durchführung dieses Konzepts sind wir sehr auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen. Aus diesem Grund werden diese in Form eines Elternbriefes bzw. ergänzend auf den folgenden Elternabenden informiert.

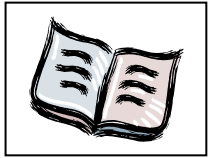
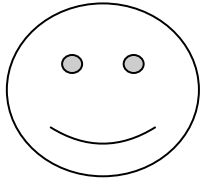
Zurzeit wird die Tafel am Ende eines Tages „gelöscht“. Ob dieser Zeitraum zu groß gewählt ist, wird uns die Praxis zeigen.

Nach einem Jahr soll die Anwendung des Konzeptes evaluiert werden.

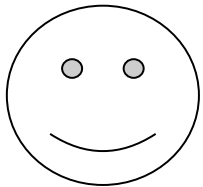
40.1.1 Die vereinbarten Regeln



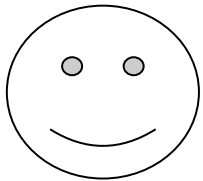
Ich komme pünktlich zum Unterricht.



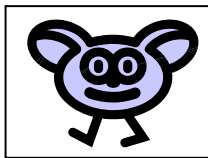
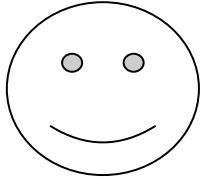
Ich habe mein Arbeitsmaterial dabei.



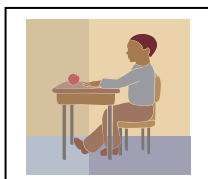
Ich gehe respektvoll und freundlich mit anderen um.



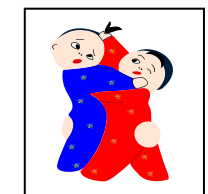
Ich nutze meine Lernzeit.



Ich höre gut zu.



Ich sitze ordentlich auf dem Stuhl.



Ich verletze niemanden.



Ich rede nur, wenn ich dran bin.

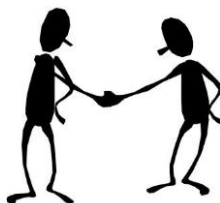
40.1.2 Reflexionsbogen

Name: _____ Datum: _____

So habe ich mich verhalten: ☹

Gegen diese Klassen- oder Schulregel habe ich verstoßen:

Das nehme ich mir vor: ☺



Unterschrift der/s Lehrerin/s

Unterschrift des Kindes

Unterschrift eines Erziehungsberechtigten



40.1.3 Informationsbrief für die Eltern

Liebe Eltern,

im Kollegium haben wir uns darauf geeinigt, die 1-2-3-Methode im Unterricht einzuführen und umzusetzen. In diesem Brief möchten wir Ihnen diese Methode erläutern. Es geht darum, störendes Verhalten von Schülern zu unterbinden und positives Verhalten zu bestärken. Natürlich liegt der Schwerpunkt eines Schultages auf dem Lehren und Lernen. Deshalb möchten wir unsere Zeit nicht mit endlosen Diskussionen und Streitereien verschwenden, sondern uns auf das Unterrichten konzentrieren.

Die 1-2-3-Methode besteht aus folgenden Schritten:

- Der erste Schritt besteht darin, störendes Verhalten, besonders Streiten, Reinrufen, Kramen, durch Auszählen zu unterbinden. Die „1“ und die „2“ sind Warnungen, bei „3“ muss der Schüler aus dem Klassenverband (Einzeltisch, Gruppenraum oder Nachbarklasse) raus und sich für 5 Minuten mit einer schriftlichen Aufgabe beschäftigen, dem *Reflexionsbogen*. In besonderen Fällen gibt es die „3“ auch ohne Warnungen, z.B. bei körperlicher und verbaler Gewalt.
Wir achten beim Auszählen besonders darauf, dass nicht diskutiert wird und keine Wertungen erfolgen.
- Beim zweiten Schritt geht es darum, positives Verhalten zu bestärken. Es gibt mehrere einfache Methoden, um konstruktives Handeln bei Kindern zu unterstützen, wie zum Beispiel Belohnungen und Lob, gemeinsame Aktivitäten u.ä.m.

Die genannten Schritte greifen ineinander und sorgen für ein positives Klassenklima, in dem Ihr Kind sich angenommen und zufrieden fühlen wird und in dem es produktiv lernen und arbeiten kann.

Wichtig ist auch die Kooperation zwischen Schule und Elternhaus. In diesem Fall bedeutet es, dass Sie als Eltern über die Methode informiert sind und diese mittra-

gen. Bekommt Ihr Kind die **„3“** mehrfach oder sogar sofort, so geben wir den



Reflexionsbogen für eine Unterschrift mit nach Hause.

Am nächsten Elternabend würden wir gerne mit Ihnen darüber ins Gespräch kommen und Rückmeldungen und Fragen entgegen nehmen. Die 1-2-3 Methode können Sie nachlesen in: Die 1-2-3 Methode für Eltern. Konsequenz fördern und zum Lernen motivieren von: [Thomas W. Phelan](#) (Autor), Verlag An der Ruhr; **ISBN-10:** 3834600482 oder **ISBN-13:** 978-3834600486.

Mit freundlichem Gruß



40.2 Deeskalationstraining

Seit dem Schuljahr 2011/12 wird im 1. Halbjahr bzw. zu Beginn des 2. Halbjahres mit den 2. Klassen ein Deeskalationstraining durchgeführt. Dazu kommen ein bis zwei ausgebildete Trainer in die Schule. Diese präventive Maßnahme steht im engen Zusammenhang mit dem Projekt der Notinsel und der 1-2-3 Methode.

Die Veranstaltung findet nun seit einigen Jahren statt und soll dies auch weiterhin tun, sofern der Schulträger die dafür notwendigen Mittel weiterhin zur Verfügung stellt. Ein entsprechender Antrag wurde eingereicht.

40.2 Lubo aus dem All (1. und 2. Schuljahr) und TIP (Training im Problemlösen) (3. und 4. Schuljahr)

Wir möchten an unserer Schule möglichst frühzeitig (präventiv) einer Verfestigung von Problemverhalten entgegenwirken. Dazu nutzen wir unter anderem folgende Bausteine

„Lubo aus dem All“ und TIP sind Trainingsprogramme zur frühzeitigen Förderung sozial-emotionaler Basiskompetenzen, um unangemessenem Verhalten und dem Entstehen von Gewalt an unserer Schule entgegenzuwirken und Lernvoraussetzungen zu verbessern. Das Trainingsprogramm TIP wird ausschließlich in der OGS durchgeführt. Es ist ein freiwilliges Angebot für die Kinder der 3. und 4. Schuljahre. Die zentralen Ziele sind:

- Förderung sozial-emotionaler Basiskompetenzen (Selbst- und Fremdwahrnehmung, Emotionsausdruck und Emotionssprache usw.),
- Förderung der Emotionsregulation und Selbststeuerungsfähigkeit,
- Förderung der Zielklärungsfähigkeit,
- Förderung sozialer Problemlösungsstrategien,
- Förderung eines angemessenen Handlungsrepertoires und sozialer Fähigkeiten für alterstypische Problemsituationen. (Vgl. Hillebrand, Hennemann, Hens, Hövel, 2013)

Ein Schwerpunkt beider Konzepte liegt in dem Umgang mit Gefühlen. Bei „Lubo aus dem All“ werden Grundlagen zur Wahrnehmung und Deutung eigener und fremder Gefühle vor allem auf der bildlichen Ebene gelegt. TIP führt diese Kompetenzen auf der kognitiven Ebene weiter.

In dem Sozialkompetenztraining TIP spielt die Mitwirkung der Eltern eine wichtige Rolle, da sie die Gefühlswahrnehmung der Kinder mit eigenen Erfahrungen begleiten.

40.3 Streitschlichter-Ausbildung in unserer Schule: ein weiterer Baustein in unserem Gewaltpräventionsprogramm.

Wie funktioniert Streitschlichtung von und für Kinder?

Konflikte und Streit sind etwas völlig alltägliches und werden sich in allen sozialen Gruppen nie vermeiden lassen.

Wir können nur den Umgang mit Konflikten üben und die herrschende Streitkultur verändern. Gerade in der Grundschule bieten sich hier ganz hervorragende Möglichkeiten, den Kindern sehr viel Eigenverantwortung für ihr Handeln zu übertragen.

Wer von uns kennt solche Situationen nicht?

Zwei Kinder auf dem Schulhof beschimpfen sich mit Worten, die Beschimpfungen werden immer heftiger, persönlicher, es kommt zu Handgreiflichkeiten, eine „Kloppelei“ beginnt.

PädagogInnen können in dieser Situation nur noch intervenierend eingreifen, die Streitenden trennen, ggf. Strafen aussprechen.

Erwachsene wirken hier als „Kontrollinstanz“, bewerten und beurteilen in der Situation. Der Konflikt wird oft nicht gelöst und kann bei nächster Gelegenheit verstärkt wieder ausbrechen. Häufig kommt noch dazu, dass die Kinder versuchen, die Erwachsenen „auf ihre Seite zu ziehen“.

Um Konflikte konstruktiv zu bearbeiten, muss sich generell die Sichtweise der am Konflikt beteiligten Kinder ändern, sprich:

Die Kinder sehen sich nicht mehr als Gegner, sondern erkennen, dass sie beide ein Problem haben und stellen sich dieser Tatsache. Gemeinsam suchen Sie eine Lösung mit der beide einverstanden sind.



Hier kommen die Streitschlichter im Spiel.

Kinder als StreitschlichterInnen haben hier ganz andere Möglichkeiten und eine andere Funktion. Da es bekannt ist, dass sie ausgebildet sind, werden sie (fast) immer ohne Probleme als HelferInnen anerkannt.

Die Streitenden haben nicht so das Problem wie den LehrerInnen, die sie auch gern auf ihrer Seite wissen wollen, darum fällt dieser Aspekt weg.

Oft enden Streitigkeiten, die von einem Streitschlichter-Team geschlichtet werden, mit Einsicht, Lachen und „Sich-Vertragen“.

Die Streitschlichter-Ausbildung ist ein Angebot, an dem die Kinder freiwillig teilnehmen. Sie dauert in der Regel 12-15 Schulstunden. In den ersten Stunden werden theoretische Kenntnisse vermittelt wie die Schulung der Eigen- und Fremdwahrnehmung, Gesprächsführungstechniken, das Senden von Ich-Botschaften, um nur einige zu nennen. Danach werden diese theoretischen Kenntnisse in Rollenspielen geübt. Anschließend beginnt der „Streitschlichter-Dienst auf Probe“ während der Pausenzeiten. Den Abschluss bilden eine Streitschlichter-Prüfung sowie eine kleine Feier, bei denen die Streitschlichter-Urkunden überreicht werden.

Die Streitschlichter-Ausbildung in dieser Form ist an unserer Schule ein neuer Baustein und findet im Schuljahr 2014/2015 zum ersten Mal statt.

